

DATEN & FAKTEN



HOHES ARMUTSRISIKO DURCH ARBEITSLOSIGKEIT

Maßnahmen setzen:
Soziale Sicherung stärken,
Integration fördern und
Arbeitsplätze schaffen!

Stand: Dezember 2014

REKORDARBEITSLOSIGKEIT

SEIT FÜNF JAHREN!

Arbeitslosigkeit ist hoch und keine Entspannung in Sicht.

Seit Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise im Jahr 2009 hat auch Oberösterreich mit Rekordarbeitslosigkeit zu kämpfen. Im Jahresdurchschnitt 2013 waren in Oberösterreich rund 45.000 Menschen (inklusive Schulungsteilnehmern/-innen und Lehrstellensuchenden) ohne Arbeit. 2008, also vor Ausbruch der Krise, waren es lediglich 30.300 Personen. Ende November 2014 sind es mehr als 48.000 Personen.

Leider ist auch in den nächsten Jahren mit keiner wirklichen Entlastung des Arbeitsmarktes zu rechnen. Laut einer Prognose von Synthesis für das Arbeitsmarktservice (AMS) wird die Arbeitslosenquote 2015 in Oberösterreich sogar 5,9 Prozent (2013: 5,1 Prozent) betragen. Problematisch ist auch, dass die Menschen aufgrund der schwierigen Arbeitsmarktlage immer länger arbeitslos bleiben müssen. Die durchschnittliche Verweildauer Arbeitsloser lag im Jahr 2013 in Oberösterreich bei 87 Tagen. Dies ist ein Anstieg um sechs Tage gegenüber 2012 und um beachtliche 21 Tage gegenüber dem Vor-Krisenjahr 2008.

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

EXPLODIERT!

Bezugsdauer Arbeitslosengeld: 20 bis 52 Wochen, je nach Alter und erworbenen Beschäftigungszeiten.

Gab es 2008 in Oberösterreich rund 4000 vorgemerkte Langzeitbeschäftigungslose¹, so hat das AMS 2013 exakt 8906 Langzeitbeschäftigungslose registriert. Um rund ein Fünftel gegenüber dem Vorjahr, bezogen auf 2008 hat sich diese Zahl mehr als verdoppelt.

Dies hat zur Folge, dass immer mehr Menschen auf Notstandshilfe angewiesen sind. Anspruch auf Notstandshilfe haben jene arbeitslosen und arbeitswilligen Menschen, deren Arbeitslosengeld erschöpft ist und die

¹ Arbeitslose (inkl. SC, LS), die länger als 365 Tage arbeitslos sind ohne eine Unterbrechung von mehr als 62 Tagen.

sich in einer Notlage befinden. Das heißt, dass bei der Notstandshilfe das Einkommen des Partners/der Partnerin unter der Berücksichtigung von bestimmten Freibeträgen angerechnet wird. Diese Anrechnung des Partnereinkommens führt dazu, dass ein großer Teil der Arbeitslosen – besonders Frauen – keine oder eine viel geringere Notstandshilfe erhält.

Anrechnung
des Partner-
einkommens
benachteiligt
Frauen!

Im Jahr 2013 erhielten rund 2300 Menschen in Oberösterreich aufgrund der Anrechnung des Partnereinkommens keine Notstandshilfe, darunter waren rund 2000 Frauen, das sind 86 Prozent.

LEISTUNGEN BEI ARBEITS- LOSIGKEIT NICHT ARMUTSFEST!

Armutsgefährdung liegt vor, wenn ein Haushalt über weniger als 60 % des durchschnittlich gewichteten Medianeinkommens (= 50 % verdienen mehr und 50 % verdienen weniger) verfügt.

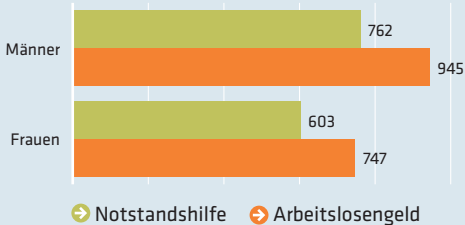
Vergleicht man die Leistungshöhen bei Arbeitslosigkeit mit der aktuellen Armutsgefährdungsschwelle (laut Statistik Austria, EU SILC 2013) in der Höhe von 1104 Euro netto pro Monat (zwölfmal pro Jahr) bei einem Ein-Personen-Haushalt, so wird ersichtlich, dass die Leistungen im Falle von Arbeitslosigkeit bei vielen unter dieser Armutsschwelle liegen. Gibt es in der Familie keine weiteren Einkommen aus Erwerbsarbeit, sozialer Sicherung usw., die ausreichend vor Armut schützen, so führt dies zu „workless poor“ – also „Armut durch Arbeitslosigkeit“.

Zu niedrige Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld. Generell 55 % bzw. bis max. 60/80 % des täglichen Nettoeinkommens bei sehr geringen Einkommen.

Beispielsweise lag das durchschnittliche Arbeitslosengeld im Jahr 2013 bei 864 Euro pro Monat. Frauen erhielten 747 Euro und Männer 945 Euro monatlich. Die Notstandshilfe war um fast ein Fünftel geringer und lag bei rund 700 Euro. Frauen erhielten gar nur 603 Euro und Männer rund 762 Euro im Monat. Diese Werte verdeutlichen, dass arbeitslose Menschen mit ihrem Einkommen kaum ein Auskommen finden können und somit stark von Armut betroffen sind.

DURCHSCHNITTLICHE LEISTUNGSHÖHEN ÖÖ 2013 – IN EURO PRO MONAT

Keine Anpassung der Leistungshöhen an die Inflation. Kaufkraftverlust wird dadurch verstärkt.



Quelle: AMS, eigene Berechnungen (Tagsatz mal 30).

SOZIALE ABSICHERUNG

MUSS VERBESSERT WERDEN!

Generell kann man feststellen, dass die Absicherung bei Arbeitslosigkeit keinesfalls lebensstandard-sichernd ist.

Im Jahr 2013 waren laut Statistik Austria rund 14 Prozent der österreichischen Bevölkerung, das heißt 1,2 Millionen Menschen armutsgefährdet. In Oberösterreich waren rund 11 Prozent, das sind 164.000 Personen, davon betroffen.

Ein besonders hohes Armutsrisiko haben Arbeitslose. Besonders bei längerer Arbeitslosigkeit sind rund 50 Prozent der Betroffenen armutsgefährdet. Aber auch bei einer Arbeitslosigkeit bis zu maximal fünf Monaten sind noch 17 Prozent der Betroffenen gefährdet.

ARMUTSGEFÄHRDUNGSQUOTEN VON ARBEITSLOSEN ARMUTSGEFÄHRDUNG 2013

Dauer der Arbeitslosigkeit	Arbeitslose armutsgefährdete Personen	Armutsquote in %
1-5 Monate	45.000	17
6-11 Monate	55.000	45
Ganzjährig	63.000	46

Quelle: Statistik Austria, EU SILC 2013, Ö-Werte Arbeitslosigkeit im Referenzjahr 2012.

Überdies ist Arbeitslosigkeit meist „unfreiwillig“. Nur in zehn Prozent der Fälle ging laut einer Studie von IFES und SORA der Arbeitslosigkeit eine Arbeitnehmerkündigung voraus.

Quelle: AK Wien, Arbeitsmarkt im Fokus, Arbeitsmarktanalyse des 1. HJ 2014, Auskommen mit dem Einkommen während der Arbeitslosigkeit?

FORDERUNGEN

Die Arbeiterkammer fordert Maßnahmen, die die Situation arbeitsloser Menschen verbessern und die enorm hohe Arbeitslosigkeit wirksam bekämpfen:

- ▶ **Investitionen im sozialökologischen Bereich, aber auch gerechte Verteilung der Arbeit** um Arbeitsplätze zu schaffen.
- ▶ **Einführung einer Überstunden- und Mehrarbeitsabgabe** für Unternehmen in Höhe von einem Euro pro Stunde, um Überstunden abzubauen.
- ▶ **Verlängerung der Bezugsdauer und generelle Erhöhung des Arbeitslosengeldes, aber auch Entfall der Anrechnung des Partnereinkommens bei der Notstandshilfe**, um die soziale Sicherung und die Kaufkraft Arbeitsloser zu stärken.
- ▶ **Ausbau, nicht Rückbau der aktiven Arbeitsmarktpolitik**, um gezielt Betroffenen (z.B. Langzeitarbeitslosen) helfen zu können.
- ▶ **Bonus-Malus-Modell rasch umsetzen**, um die Beschäftigung Älterer nachhaltig zu fördern.

„Die Rekordarbeitslosigkeit ist nicht mehr länger hinzunehmen. Ein Arbeitsmarktpaket und soziale Investitionen müssen her, damit die Wirtschaft angekurbelt wird und neue Arbeitsplätze geschaffen werden!“



Dr. Johann Kalliauer
AK-PRÄSIDENT

„Arbeitslosigkeit darf nicht zur Armutsfalle werden. Arbeitslose Menschen brauchen keine Schuldzuweisungen, sondern eine starke soziale Absicherung und gute Unterstützungsangebote, damit sie rasch wieder am Arbeitsmarkt Fuß fassen können.“

Impressum:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Redaktion:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.
Hersteller: DIREKTA Druckerei & Direktmarketing GmbH,
Petzoldstrasse 6, 4020 Linz
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
siehe <http://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html>

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt